

Verbundkatalog Kalliope

Der Simplicissimus.

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

war diese Leute mit der Einstellung gegenüber
Armen, unbewusst nicht das in D. nicht
nationale Trauer. (Man sagt mir doch da nicht-
Was sollten sie tun? Sie hätten in der
Einsparungen geben sollten, zum Beispiel noch
mal. Sie hätten das nicht im letzten
Witzblatt machen ^{mit Hilfe nehmen} sollen, - es wäre eine gute Waffe
geworden. ~~haben~~ Sie waren dort, was
diese Sache ist: gerade an den letzten
Themen des der "Frankfurter" hat man
in die Hände der wichtigsten und stärksten
der Welt. Von allem Arnold hat sich da
herausgehoben: Ich würde mich nicht kl.
Klassiker von Arnold - das ^{hat} im Dezember 32
gewissen sein, bezieht sich "Der Tod und die": H. in
Kypfke, der Schicksal hat ihn wie Roy
die Tüchtigkeit und die. Damit hat man sich
nicht beizubringen. Und dann ...

Sie sollten bleiben. An politischen Grenzen, - die man
nicht angucken und die nicht mehr aufpassen -
Aber, sie hätten die Möglichkeit gegeben Oppositionen
im Reichstag zu geben (etwa in der
Art, wie der gesamte Nationalrat & Kommission
Vorfälle in sich selbst.) Wenn sie festhalten wollten,
dann sie sollten nicht Opposition leisten.

konnten in Prospektieren oder Erkundung werden
(da sie sich dann vom B. nach Norden richteten)
Sie dröhten nach dem, was sie für Asien
E. in der Schwärze.

Der Simple hat einen guten Ruf zu verliern. Seine
bedeutende Zeit, so der Höhe. Die Verböhrung
des Untertums und seiner Hausw. 1944 - der
wilde primitive Unfall. Was allem wohl ^{mit} ~~helfen~~
Ludwig Thomas Empfen wurde in ein schweizer-

^{nicht mehr} ~~und im Sinne der~~ ^{Öffentlichkeit} ~~da~~ ^{das} ~~öffentliche~~ ^{Leben der} ~~Republik~~ - ~~an~~
~~geistesvoller~~ ^{geistvoller} ~~Walden~~ ^{Ein} ~~anfang~~ ^{stark zu werden}
an geistvoller Arbeit, etwa in einem "Phänomen
Bildung" die Kunst als ein "Bildwerk" aus
dem Glauben der Konzeption" ausgeführt werden.

Und Kunst: kein Unterwies und zu
der "Kunstschüler" Methode der V. M.
- in der Form in der geistlichen Qualität.

Wird gegen Formwert, gegen Sinngehalt und
unabhängige Genetik. Man blutete von
einem Klammern durch, mit gut Ecken;
Genetische Tabern, ganz richtig, dem Selbst. Man
mit jüdischen Haus am Tisch, von Ecken
wird im ersten; Masozed - keine; natürliche
Ramen, sich aber den Prozess unterhalten.

Der "Simplicissimus".

[In Zürich, Amsterdam oder Prag, und in ein paar anderen Städten, gibt es Caféhäuser, wo noch reichsdeutsche Zeitungen ausliegen. Manchmal geschieht es, dass ich mich über sie her mache: aus einer Art von Masochismus, oder einfach aus dem Bedürfnis, mich zu orientieren - festzustellen, "was die Leute dort jetzt so schreiben" - schlage ich die "^M Münchener Neuesten Nachrichten" oder die "Kölnische Zeitung" auf: (dem "Völkischen Beobachter" oder dem "Angriff" begegnet man ja kaum in den Lokalen, die ich frequentiere.) Ich durchfliege ein Feuilleton, einen Leitartikel. Mein Gott, wie das stinkt! Das ist ja Brechreiz-erregend, da wird einem doch so wunderbar im Magen - als habe man etwas Fauliges, Ranziges, scheusslich Unbekömmliches geschluckt - und um mich zu erholen, führe ich mir eine adrette Chochonnerie aus der "Vie Parisienne" oder eine altväterisch-behagliche Schnurre aus dem "Punch" zu Gemüte.]

Von allen im Dritten Reich gedruckten Widrigkeiten ist mir die "satirische" Wochenschrift "Simplicissimus" ^{der} ~~die weiteste~~ widrigsten ~~hinein~~. Bei den waschechten Nazi-Organen wusste man ja immer schon, woran man war, und die Zeitungen, die sich ehemals "liberal", "demokratisch" oder "konservativ" ~~bezeichnet haben~~ zu nennen pflegten, haben doch nun, beinahe alle, ^{die} Redakteure und ^{die} Mitarbeiter gewechselt. Anders dieser "Simplicissimus": da finden sich noch immer die alten Namen - die Karl Arnold, Olaf Gulbransson, Eduard Töny, Erich Schilling, Wilhelm Schulz, sie sind alle noch da. Nur Th. Th. Heine ~~fehlt~~ fehlt - aus triftigen Gründen. Er lebt und schafft im Exil: von Prag und Brünn aus muss er sichs gramvoll und beschämt mit ansehen, welche

degoutante Gesinnungslumpereien seine früheren Freunde und Kollegen sich leisten. In der Tat: was diese "Humoristen" in München treiben, überschreitet selbst das in Deutschland heute übliche und gewohnte Maass.

Man verschone uns doch mit der viel zu beliebten Phrase: ⁱ Was sollten die Leute tun? Was blieb ihnen anderes übrig? "Sie hätten in die Emigration gehen sollen, zum Teufel noch mal. Mit Th. Th. Heine zusammen hätten sie das repräsentative antifascistische Witzblatt gründen sollen - das wäre ihre Pflicht gewesen, und ausserdem hätte es ihnen ein mindestens erträgliches Leben garantiert. Sie kannten doch diese Nazis, sie waren doch auf keinen Hitler'schen Propagandaschwindel hereingefallen, sie dürfen also nicht die Ausrede benutzen: Wir haben uns das anders vorgestellt. Sie haben es sich durchaus richtig vorgestellt, sie wussten Bescheid, das beweisen die ungeheuer scharfen und oft sehr witzigen anti-Nazi-Karikaturen, die noch in den letzten Wochen vor der "Machtergreifung" im "Simpl" erschienen sind. Vor allem Arnold hatte sich da hervorgetan: eine zeichnerische Verhöhnung Hitlers, von ihm im Dezember 1932 oder im Januar 1933 veröffentlicht, wird mir unvergesslich bleiben; sie war überschrieben "Der Trommler" und zeigte den "Führer" im Kyffheuser-Berg, mit einem ~~Scham~~ Schnurrbärtchen, das ihm wie klebriger schwarzer Rotz von der Nase über Oberlippe und Kinn lief, bis zum Tisch hinunter, in den es hineinwuchs. Ein ganz besonders komisches Blatt; trotz den ernsten Zeiten konnte man lange darüber lachen.

Die Münchener Humoristen wollten sich also von ihren lieben alten Gewohnheiten keinesfalls trennen, Café Luitpold, das Hofbräuhaus und die trauliche Atmosphäre von Schwabing waren ihnen gar

zu lieb und wert: sie blieben daheim. Vielleicht hätten sie selbst dort die Möglichkeit zu einer Opposition in bescheidenstem Ausmaass gehabt - wie etwa der geniale bayrische Komiker // Valentin sie sich heute noch leistet. Oder wurde ihnen, gleich zu Anfang ^{anfanglich mit gutem Willen} ~~er~~ sagt, dass sie überhaupt nicht, und nicht im Mindesten, ^opphieren dürften? Dann konnten sie Portraitmaler oder Eintänzer werden.

Sie aber, höchst schmachlicher Weise, zogen es vor, ihr Blatt ganz jenen Mächten und Tendenzen zur Verfügung zu stellen, die es früher mit so viel Ernst und Laune bekämpft hatte. Der "Simplicissimus" hatte einen grossen Ruf zu verlieren. Zwar, er war schon einmal tief gesunken: während des Krieges, als er, unter dem Einfluss Ludwig Thomas', zum Chauvinistischen Hetzblatt entartete. Von dieser moralischen Niederlage hatte er sich indessen, während der "vierzehn Jahr der Schmach", noch einmal erholt. Von dem Fiasko, das er heute macht und dessen angeekelte Zeugen wir sind, wird er sich sicherlich nicht mehr erholen. Nun ist es definitiv zu Ende mit diesem alten "Simplicissimus". Die neue deutsche Republik wird sich auch ihren neuen Simpl schaffen müssen. Der alte ist für immer kompromittiert.

Denn von der "humoristischen" Beilage des "Völkischen Beobachter" unterscheidet er sich höchstens noch durch die Qualität der Zeichnungen, die er bringt (und selbst das längst nicht mehr immer.) Im Uebrigen finden sich ganz die gleichen dummstreisten "Witze" gegen Frankreich, gegen die Sowjet-Union, und auch die antisemitischen Gemeinheiten fehlen nicht. Auf gut Glück blättere ich ein paar Nummern aus den letzten Wochen durch. In der einen gibt es als "politische Pointe" eine Attacke gegen Madame Geneviève Tabouis, unter einem ganz-seitigen Bild von Schilling: dieses zeigt die Mitar=

beiterin des "Oeuvre" an ihrem Schreibtisch, einem prononciert jüdisch aussehenden Herrn gegenüber sitzend und umgeben von Enten; eine der ~~Enten~~ Enteneier, die Frau Tabouis, dem "Simplicissimus"-Text, ^{mit folge} unter die Leute bringt, waren die Informationen der Journalistin über Landungen deutscher Truppen in Marokko. - Sowjetrussische Bauern unterhalten sich über "den Prozess"; die Landschaft, in der sie sich befinden, ist dekoriert mit Kinderleichen, die im Schnee nur so herumwimmeln. - Zwei sehr brutal wirkende Offiziere symbolisieren Frankreich und England; ihnen gegenüber steht, in einem Türrahmen, eine anmutige Figur, "wahrscheinlich den Friedensengel" - oder auch nur den "Friedenswill" des "Führeres" ^{darstellend}. Frankreich und Grossbritannien unterhalten sich wie folgt: "Please, nach Ihnen!" - "Nach I h n e n, s'il vous plaît!" - Darauf die liebliche Gestalt: "Machen Sie um Gottes willen nicht zu viel Wind, meine Herren, damit am Ende die Tür nicht wieder ins Schloss fällt." - In einer Kurzgeschichte "Der Kritiker" wird der Beruf des Theater-Rezensenten verspottet und als ein überflüssiges Bleibsel aus spiessig-liberaler Epoche "gegeisselt". Man weiss, dass auch der Göbbels etwas gegen Theaterkritiker, ~~und über-~~ ^{wie überhaupt} ~~haupt~~ gegen Kritiker im Allgemeinen hat, und dass er im Begriff ist, die ganze Bande zu "liquidieren".

Es ist deutlich: dieser "Simplicissimus" lässt sich seine unfrohen Schelmereien vom Propaganda-Ministerium direkt diktieren - und danach fallen sie denn auch aus. Wo er selbstständig wird, begnügt er sich mit faden ~~sozial-witzelhaften~~ Zoten: Stoffwechsel-Pointen von alten bayrischen Bauern vorgebracht (die Töny zeichnet) oder mehr Pikantes aus der Sphäre des Münchener Karnevals, den es auch noch

gibt;(die ausgezogenen Damen hingepinselt von K.Heiligenstaedt,
Stil 1895,chambre séparée...)Im Uebrigen: Ulkiges über das Wetter,
über das Münchener Starkbier und den Wintersport.Es fehlen nur
der zerstreute Herr Professor und sein Parapluï,nebst Dackel-
Ratatöskr,von unverwüstlich öder Routiniertheit,reimt Inhalts=
losigkeiten;Anton Schnack besingt Landschaften;Wilhelm Schulz il=
lustriert altdeutsche Verschen,Butzenscheiben-Geschmack;("Frau
Ungetreu":"Wenn sie auch war des Ritters Frau - Sein Lieb'mocht'
sie nicht haben...");Meister Kubin ist,immer noch,etwas unheim=
lich.

Ja,diese ruchlosen alten Witzbolde,gut besoldet von Knorr und
Hirth G.M.B.H.München,haben ~~anständig~~ Scham und Schande verlernt.
Sie liefern das höchst peinliche Schauspiel solcher,die den Rest
des Talenten,der ihnen geblieben ist,zynisch missbrauchen.Denn
bis zu einem erschreckenden Grade fehlt ihnen,ohne was kein Ta=
lent heute Sinn.^{Wird}~~Würde und Daseinsberechtigung und Dasein~~
und Daseinsberechtigung mehr hat: der Charakter.

Klaus M a n n .